

Die Elbe-Ständelwurz (*Epipactis albensis* Nováková & Rydlo) – eine neue Orchideenart in Bayern

ADOLF RIECHELMANN

Keywords: Orchidaceae; *Epipactis albensis*, Flora of Bavaria (Upper Franconia).

Zusammenfassung/Summary: Es wird über den Neufund einer Population von *Epipactis albensis* aus Oberfranken (nördlich von Bamberg) berichtet, dabei handelt es sich um den Erstnachweis für Bayern. Die Standortbedingungen sowie aktuelle Erkenntnisse zur Morphologie und Phänologie der Pflanzen werden erläutert.

A new population of *Epipactis albensis* is reported from Upper Franconia (north of Bamberg), representing the first record for Bavaria. The site conditions and current knowledge on the morphology and phenology of the plants are discussed.

Einleitung

Die Elbe-Ständelwurz wurde zwar schon 1967 in Auwäldern der Elbe in Zentralböhmen entdeckt, aber erst 1978 von NOVÁKOVÁ & RYDLO beschrieben. Sprachbarrieren und politische Gründe führten dazu, dass die Art im deutschsprachigen Raum lange Zeit weitgehend unbekannt blieb. Nur in der Orchideenflora von BUTTLER (1986, S. 24) wird sie ohne nähere Beschreibung abgebildet, zwei ausführliche Veröffentlichungen aus der damaligen DDR (PROCHÁZKA 1982 sowie AYSCHÉ 1988) blieben vielen Orchideenfreunden unbekannt. Erst die Arbeit von BREINER, BREINER & BARTOUSEK (1993) informierte ausführlich über diese Spezies. Mangelnde Pflanzenkenntnisse dürften auch die Ursache für mehrere Verwechslungen gewesen sein. So wurden die ersten Funde von *Epipactis pontica* in Österreich irrtümlich für *Epipactis albensis* gehalten (VÖTH 1987, HOFMANN 1988) mit der Konsequenz, dass dieser Irrtum auch Einzug in die Orchideenflora hielt (WUCHERPFENNIG 1993a, S.10).

Dabei ist die Elbe-Ständelwurz bereits seit langer Zeit aus dem Gebiet Brandenburgs bekannt. DAGEFÖRDE sammelte nördlich von Berlin eine Pflanze, die später von ASCHERSON & GRAEBNER (1907: 861) unter der Bezeichnung *Epipactis latifolia gracilis* DAGEFÖRDE (nom. inval.) erwähnt wurde. Die Sippe soll vom Autor an sumpfigen, quelligen Stellen in der Umgebung von Eberswalde beobachtet worden sein, wo sie in der Gesellschaft vom Großen Springkraut (*Impatiens noli-tangere*) und dem Großen Hexenkraut (*Circaea lutetiana*) wuchs (HENNIGS 2018, S. 151). Aufgrund beträchtlicher Ähnlichkeiten im habituellen Bereich übernahm YOUNG (1953) bei der Beschreibung seiner Verwirrenden Ständelwurz (*Epipactis confusa*) die Anga-

ben von ASCHERSON & GRAEBNER unter Vorbehalt. Diese Tatsache führte jedoch in der Folgezeit dazu, dass einige der brandenburgischen Funde von *Epipactis albensis* über viele Jahrzehnte hin irrtümlich als *Epipactis confusa* angesehen und so auch in der Literatur beschrieben wurden. Aufklärung der zahlreichen Fehlinterpretationen und Feststellung der konspezifischen Identität der brandenburgischen Pflanzen mit der 1967 entdeckten und erst im Jahr 1978 beschriebenen Elbe-Ständelwurz gelang jedoch erst WUCHERPFENNIG (1993b). Neben Funden aus Tschechien und Deutschland ist diese Spezies aktuell auch aus Polen, Österreich, Ungarn, Slowakei sowie Rumänien bekannt (HENNIGS 2018, S. 151). Somit gilt die Elbe-Ständelwurz nach heutigen Erkenntnissen als zentraleuropäischer Endemit mit einem verhältnismäßig kleinen Areal.

In Deutschland ist die Elbe-Ständelwurz bislang nur von jeweils sehr wenigen Fundorten aus Sachsen und Brandenburg bekannt geworden, wo die Art bis dato ihre nordwestliche Verbreitungsgrenze erreichte. In Sachsen wurde die Art erstmals durch AYSCHKE (1988) aus der Umgebung von Pirna und Dresden gemeldet. *Epipactis albensis* konnte inzwischen aber auch im Neißetal zwischen Hirschfelde und Ostritz, auf einer alten Halde des Braunkohletagebaus Berzdorf bei Tauchritz sowie im Mulde-Lösshügelland bei Rochsburg nachgewiesen werden. In Brandenburg ist die Art aktuell von sechs Fundorten bekannt. Die Populationsgrößen an den wenigen brandenburgischen Standorten zeigen sich allgemein sehr gering. Lediglich drei der Fundorte weisen in guten Jahren Populationen mit mehr als 25 blühenden Exemplaren auf. An den drei übrigen Fundorten finden sich nur Einzelpflanzen, die auch nicht jedes Jahr zur Blüte gelangen (HENNIGS 2018, S. 152).

Entdeckungsgeschichte der bayerische Elbe-Ständelwurz

2020 gelang nun Stephan Lang der Erstnachweis für Bayern (LANG 2023), der erst 2023 eindeutig bestätigt werden konnte, da in diesem Jahr aufgrund ausreichender Niederschläge in den Sommermonaten eine großen Anzahl Pflanzen zur Blüte gelangte.

Bereits im Herbst 2020 entdeckte Stephan LANG durch puren Zufall fruchtende *Epipactis*-Pflanzen bei einer Vogelexkursion in einem schwer zugänglichem Gelände bei Breitengüßbach im Oberen Maintal, nördlich des Zusammenflusses zwischen Itz und Main. Diese befanden sich im Unterholz eines Auenwaldes mit Erlen und Weiden, eigentlich kein Gebiet, in dem man nach Orchideen sucht. Es ist geprägt von großflächigen Komplexen von Baggerseen, deren Uferzonen je nach Sukzessionsstadium aus Schilfröhricht, Weidengebüsch sowie Erlen-Weiden-Gehölzbeständen bestehen. Bei den Böden handelt es sich um die sogenannte Vorterrasse, die aus holozänen fluviatilen Sedimente aus Kies und Sand besteht, die vielerorts von Auenlehm überlagert ist (KOSCHEL 1970, S. 64). Auch Reste höherer Auwälder sind noch erhalten. Schon damals äußerten einige Experten aufgrund der Bilder der Fruchtsänden die Ansicht, dass es sich um die Elbe-Ständelwurz (*Epipactis albensis*) handeln könnte. In den Jahren 2021 und 2022 fand man wegen der langanhaltenden Trockenheit keine Pflanzen. Im

Sommer 2023 traf dann Stephan LANG endlich auf eine Vielzahl blühender Exemplare. Das Gebiet war bis in den Mai hinein teilweise überflutet und auch danach hat es sehr viel geregnet, was den Pflanzen zugutekam. Es bestätigte sich, dass es sich um *Epipactis albensis* handelt, auch wenn es geringe Merkmalsunterschiede gibt, die aber aufgrund der Variabilität der Art nicht signifikant sind.

Morphologie und Phänologie

Die Elbe-Ständelwurz wächst bei Breitengüßbach nördlich des Zusammenflusses von Itz und Main. Das Biotop besteht aus einem luft- und leicht bodenfeuchten, thermophilen und niedrigen Gehölzbestand aus Erlen und Weiden, zumeist auf unterwuchsarmem Boden im schattigen Bereich. In den lichtereren Regionen ist als Begleitvegetation u. a. der Zweigrifflige Weißdorn (*Crataegus laevigata*), der Blutroter Hartriegel (*Cornus sanguinea*) sowie die Große Brennnessel (*Urtica dioica*) zu finden. Einige früh blühende Exemplare von *Epipactis albensis* standen zwischen Brennnesseln (LANG 2023, S. 168). Im Sommer 2024 blühten in dem weitläufigen Gelände annähernd 200 Exemplare. Eine genaue Zählung wurde aufgrund der schweren Zugänglichkeit und Unübersichtlichkeit des Biotops nicht vorgenommen. Der Bestand ist insgesamt sehr homogen und wenig variabel.

Die Pflanzen sind zierlich und zeigen eine hellgrüne Färbung. Die meisten Exemplare erreichen kaum mehr als 10 cm Wuchshöhe, einige wenige strecken sich bis auf maximal 25 cm. Der dicke, steife Stängel ist im oberen Teil deutlich behaart, die Laubblätter umschließen den Stängel scheidig. Die Pflanzen stehen stets einzeln und es lassen sich keine nichtblühenden Triebe finden. Der lockere sowie weitgehend einseitwendige Blütenstand trägt nur wenige Blüten, die bis in die Fruchtphase waagrecht abstehen. Die Sepalen zeigen eine hellgrüne Färbung, die Petalen tendieren zu weiß. Das Hypochil ist innen hell rotbraun mit schwacher Nektarsekretion, das Epichil lang zugespitzt mit aufgebogenem Rand und gerade nach vorne gestreckt. Es hat eine weiße Grundfarbe mit einer schmalen, hellgrünen Randzone. Eine Klebedrüse (Viscidium) ist nicht vorhanden.

Die Hauptblütezeit liegt zwischen Ende Juli und Ende August. Einige Exemplare treiben erst Mitte August aus. Danach vollzieht sich die Anthese relativ schnell, was bei autogamen Pflanzen und warmer Witterung nicht ungewöhnlich ist. Bei einer Nachexkursion Ende September konnten fast nur noch verblühte bzw. fruchtende Pflanzen angetroffen werden, mit Ausnahme zweier knospende Exemplare. Somit ist in Bayern im Jahresverlauf nicht die Herbst-Drehwurz (*Spiranthes spiralis*), sondern *Epipactis albensis* die letzte blühende Orchidee (LANG 2023, S. 170).

Es handelt sich bei der Elbe-Ständelwurz um eine äußerst seltene Orchideenart mit hohen Biotopansprüchen. Dennoch hat der Neufund bestätigt, dass *Epipactis albensis* weiter verbreitet ist, als bisher bekannt war. Es kann durchaus mit weiteren Entdeckungen gerechnet werden, wenn man bei passendem Witterungsverlauf gezielt danach sucht. Da es sich bei dem

Fundort bei Breitengüßbach um den am besten besetzten in Deutschland handelt, hat Oberfranken eine ganz besondere Verantwortung zum Erhalt und Schutz dieser äußerst seltenen Orchideenart.

Literatur

ASCHERSON, P. & P. GRAEBNER (1907): Synopsis der mitteleuropäischen Flora, Band 3 .- Leipzig.

AYSCHÉ, A. (1988): *Epipactis albensis* – nun auch in der DDR .- Mitt. Arbeitskr. Heim. Orchid. (DDR) 17, 5-7.

BREINER, E., R. BREINER & P. BARTOUSEK (1993): *Epipactis albensis* Nováková & Rydlo, die Elbe-Stendelwurz .- Mitt. Bl. Arbeitskr. Heim. Orch. Baden-Württ. 25 (1): 129-140.

BUTTNER, K.P. (1986): Orchideen .- Mosaik-Verlag, München.

HENNIGS, S. (2018): Notizen zum aktuellen Kenntnisstand von *Epipactis albensis*, *Epipactis atrorubens* subsp. *triploidea* und *Epipactis distans* in Brandenburg .- Ber. Arbeitskrs. Heim. Orchid. 35 (2): 148-178; [publ. 2019].

HOFMANN E. (1988): Die Elbe-Stendelwurz, *Epipactis albensis* Nováková & Rydlo, erstmals in der Steiermark nachgewiesen .- Not. Flora Steiermark 10: 17-22.

KOSCHEL, R. (1970): Erläuterungen zur Geologischen Karte von Bayern 1:25000, Blatt Nr. 6031 Bamberg Nord .- München.

LANG, S. (2023): Erstnachweis der Elbe-Ständelwurz (*Epipactis albensis* NOVÁKOVÁ H. & J. RYDLO) in Bayern .- Ber. Arbeitskrs. Heim. Orchid. 40 (1): 165-173; [publ. 2024].

NOVÁKOVÁ H. & J. RYDLO (1978): *Epipactis albensis*-nový autogamický druh z okruhu *Epipactis helleborine* agg. (Orchidaceae) [*E. albensis* - eine neue, autogame Art aus dem *E. helleborine*-Aggregat].-Preslia (Praha) 50: 161-171.

PROCHÁZKA F. (1982): *Epipactis albensis*, eine endemische Stendelwurz der Tschechoslowakei. -Mitt. Arbeitskr. Heim. Orchid. (DDR) 11: 37-43.

VÖTH, W. (1987): Ergebnis fünfundzwanzigjähriger Beobachtung der Orchideen-Populationen im Bezirk Mödling (Niederösterreich).- Linzer biol. Beitr. 19 (1): 121-193.

WUCHERPFENNIG, W. (1993a): Beobachtungen an vier weniger bekannten autogamen *Epipactis*-Arten Mitteleuropas .- Ber. Arbeitskrs. Heim. Orchid. 10 (2): 9-24.

WUCHERPFENNIG, W. (1993b): *Epipactis albensis* Nováková & Rydlo in Brandenburg .- Ber. Arbeitskrs. Heim. Orchid. 10 (2): 36-40.

YOUNG, D. P. (1953): Autogamous *Epipactis* in Scandinavia .- Botaniska Notiser 1953: 253-270.

Anschrift des Verfassers: Adolf Riechelmann, Pfarrer-Burger-Straße 8, 91301 Forchheim, E-Mail: adolf.riechelmann@gmx.de



Abb. 1: *Epipactis albensis* (Elbe-Ständelwurz), Breitengüßbach, 25.7.2024, Foto: Stephan Lang



Abb. 2: *Epipactis albensis* (Elbe-Ständelwurz), Breitengüßbach, 25.07.2024



Abb. 3: *Epipactis albensis* (Elbe-Ständelwurz), Breitengüßbach, 25.07.2024



Abb. 4: *Epipactis albensis* (Elbe-Ständelwurz)
Breitengüßbach, 25.07.2024



Abb. 5: *Epipactis albensis* (Elbe-Ständelwurz)
Breitengüßbach, 25.07.2024



Abb. 6: *Epipactis albensis* (Elbe-Ständelwurz),
Breitengüßbach, 25.07.2024



Abb. 7: *Epipactis albensis* (Elbe-Ständelwurz),
Breitengüßbach, 25.07.2024

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht der Naturforschenden Gesellschaft Bamberg](#)

Jahr/Year: 2025

Band/Volume: [82](#)

Autor(en)/Author(s): Riechelmann Adolf

Artikel/Article: [Die Elbe-Stängelwurz \(*Epipactis albens* Nováková & Rydlo\) – eine neue Orchideenart in Bayern 72-78](#)